

GALERIE HOFMATT SARNEN
RÜTISTRASSE 23, 6060 SARNEN

29.04. – 28.05.2023
PATRICK LAMBERTZ



LAUDATIO
CHALETS OF SWITZERLAND

GALERIE HOFMATT SARNEN

«Patrick Lambertz' Fotografien scheinen auf den ersten Blick geradezu undramatisch. Er zeigt uns eine Welt, die noch irgendwo zwischen realer Lebenswelt und begehrllicher Aneignung schlummert. Man muss aufpassen und genau hinschauen. Für seine Serie *Chalets* greift er die Idee der romantisch überhöhten und klischeebeladenen Berghütten der Schweiz auf, fotografiert aber zumeist solche Häuser, die vom bäuerlichen Zweck und ihrer entsprechenden Nutzung gezeichnet sind». So beschreibt der Fotowissenschaftler Daniel Blochwitz die Arbeiten von Patrick Lambertz treffend.

Wie kommt Patrick Lambertz als Deutscher ausgerechnet auf die Idee, Schweizer Bauernhäuser, d.h. Chalets zu porträtieren? Und zwar nicht die schönen, die bilderbuchmässigen, sondern die abgenutzten, verbrauchten, auf den ersten Blick eher unästhetischen, vielfach kurz vor dem Abbruch stehenden Gebäude. Eternit, Blech, im besten Fall Schindeln oder Verputze überdecken die ursprüngliche Bausubstanz.

Patrick Lambertz' Lebenslauf hat nicht geradlinig auf das Medium Fotografie hingesteuert. Zwar ist er durch das Fotogeschäft seines Vaters schon früh mit der Materie in Berührung gekommen, hat aber schliesslich in Berlin Film studiert und mit grossen Namen wie Wim Wenders, Rosa von Praunheim oder der genialen iranischen Künstlerin Shirin Neshat zusammenarbeiten können. 2008 zog er nach Lachen im Kanton Schwyz, wo er in der Sport- und Modebranche arbeitete. Seine grosse Leidenschaft, die Fotografie, blieb auf die Freizeit beschränkt. Erst allmählich verlagerte sich sein Schwerpunkt. Mit der Veröffentlichung seines Buches *Chalets of Switzerland 2022* ist ihm der internationale Durchbruch als Fotograf gelungen.

Dass Patrick Lambertz auf das Thema Schweizer-Chalet gestossen ist, hat eine lange Geschichte. Schon als Kind war er mit seinen Eltern viel unterwegs, z.B. mehrere Jahre in Ghana, wo er den Schweizer Kindergarten besuchte, später beruflich in China, Amerika usw. Überall ist er den typischen Schweizer-Klischees begegnet: Uhren, Banken, Schokolade und Chalets. Und genau diese Chalets wollte er porträtieren, aber eben nicht klischeehaft. Zuerst hat er sich überlegt, sie wie bei Personenporträts mit einem riesigen weissen Tuch vor neutralem Hintergrund aufzunehmen. Ein gewaltiger Aufwand, Erfolg ungewiss. Auf einer Winterwanderung bei dusligem, nebligem Wetter sah er in der Nähe von Einsiedeln ein einzelnes Haus auf einem Hügel, genau nach seiner Vorstellung in Szene gesetzt, umgeben von weiss, ohne Schlagschatten, in der Aussage auf das Wesentliche beschränkt. Jetzt konnte seine Arbeit beginnen. Wo immer er ein Objekt sah, welches ihn emotional berührte und ästhetisch überzeugte, machte er ein erstes Foto und notierte sich den Standort. Sobald die Wetterverhältnisse stimmten kehrte er zurück, um das Bild so zu gestalten wie es ihm vorschwebte.

Wenn Sie die Bilder hier betrachten, würden Sie diese Gebäude wahrscheinlich nicht als Chalets im landläufigen Sinne bezeichnen. Es sind nicht die typischen «Laubsägelhäuser», oft mit viel Schnickschnack ausgestattet. Patrick Lambertz fasst den Begriff weiter und geht von seinem Ursprung aus. Der Ausdruck leitet sich vom lateinischen «cala», Schutz, ab und bezeichnete in der französischen Sprache ursprünglich eine einfache, in Blockbauweise errichtete Schutzhütte auf den Alpen. Auf die spannende Geschichte des Wandels dieses Begriffs in die heutige Bedeutung einzugehen, würde zu weit führen. Sie kann im Schlussteil des wunderbar gestalteten Bildbandes nachgelesen werden. Den

GALERIE HOFMATT SARNEN

Häusern auf Patricks Bilder sieht man es an, dass sie seit Jahrzehnten, meist Jahrhunderten unzähligen Menschen Schutz geboten haben. Sie zeigen Spuren, Furchen, Narben, Falten wie sie auch auf den Gesichtern von alten Menschen zu finden sind. Nicht selten sind die Wände zum Schutz vor Wind und Wetter mit einer Schicht aus Eternit, Blech oder im besten Fall mit Holzschindeln überdeckt, sozusagen mit einem Makeup versehen.

Wie bereits erwähnt, war es dem Künstler wichtig, die Häuser als solche zu zelebrieren und den Hintergrund wegzuwischen, aber nicht ganz. Hier ist ein Zaun stehen geblieben, da sind die Leitungsdrähte sichtbar und manchmal lässt er mit leichter Ironie ein Toitoi, eine überdimensionierte Strassenlampe, Mini-Silos oder zu Kugeln geschnittene Bäumchen im Bild stehen.

Bei mehreren Gebäuden sieht man, dass ihre Tage gezählt sind. Sie kränkeln, laufen auf Stützen, haben geschlossene Fensterläden, stehen in verwaarloster Umgebung. Vor kurzem bekam er von einer Frau ein Foto zugeschickt auf welchem sie ein von ihm fotografiertes Haus umarmt. Neben ihr steht ein Bagger bereit, um das Gebäude zu zerstören. Zu Zwölft haben sie in der letzten Generation in diesem Gebäude auf 80m2 gehaust.

Die Chaletbilder rufen geradezu nach einem Vergleich mit dem Fotografenehepaar Becher, den Begründern der Düsseldorfschule. Sie haben Bohrtürme, Wasserreservoirs und auch Fachwerkhäuser seriell fotografiert und sind damit weltweit bekannt geworden. Ich selber bin da etwas vorsichtiger. Die Bechers haben vor allem schwarz/weiss fotografiert. Sie vergrössern ihre Fotos nur in kleinen Formaten und stellen sie als wandfüllende Serien aus. Die Bildformate der Chalets sind gross und entsprechen in der Auflösung genau den Vorstellungen des Künstlers. Kompromisslos. Wir haben ihn gebeten, für unsere Galerie noch ein paar kleinere Formate zu printen, aber er war nicht bereit, diesen Kompromiss einzugehen. Zum Glück muss ich sagen. Sie wirken in ihrer Grösse und als Einzelbild. Für Patrick Lambert sind im Gegensatz zu den Bechers die Farben ein wichtiger Bestandteil, Farben und manchmal nur Farbtupfer, die durch das Verschwinden des beinahe ganzen Hintergrunds hervorstechen und den Werken eine besondere Note geben. So hat er seinen eigenen Stil geprägt.

Und zum Schluss: Patrick Lamberts hat natürlich nicht nur Chalets fotografiert. Schauen sie doch einfach auf seine Homepage, dort finden sie andere Serien, z.B. Jagdhochsitze oder Landschaften und weitere spannende Chaletbilder, die hier nicht ausgestellt sind. Natürlich lohnt es sich auch, sein Buch zu kaufen. Es ist wunderbar gestaltet, hat ganz spezielles Papier und ist so gebunden, dass selbst bibliophile die Seiten richtig plattdrücken können.

Edwin Huwyler, Galerie Hofmatt, 29. April 2023